

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	10
------------------	----

## Teil A

Vorwort zu Teil A .....	12
-------------------------	----

Krebs als Herausforderung .....	16
---------------------------------	----

Das Schöllkraut als Heilpflanze .....	28
---------------------------------------	----

Ein Schöllkraut-Medikament entsteht: UKRAIN .....	36
---	----

UKRAIN-Therapie bei unterschiedlichen Krebsarten .....	40
--	----

„Nebenwirkungen“ von UKRAIN .....	78
-----------------------------------	----

UKRAIN-Therapie in der Praxis .....	88
-------------------------------------	----

Auf dem Weg zur Zulassung .....	92
---------------------------------	----

Der „UKRAIN-Krimi“ im Hintergrund .....	100
---	-----

Begleitende Untersuchungen und Tests für Krebsdiagnostik und Therapie .....	120
--	-----

Wegweiser für die zukünftige, ganzheitliche Krebstherapie .....	144
--	-----

## Teil B

Vorwort zu Teil B .....	148
Alternative Hilfen durch Nahrungsmittel .....	152
Alternative Hilfen durch Pflanzenheilkunde .....	170
Alternative Hilfen durch natürlichen Hormonausgleich .....	190
Alternative Hilfen aus der Physiologie .....	194
Alternative Hilfen aus dem spirituellen, geistlichen Bereich ..	206
Alternative Hilfen aus dem energetischen Bereich .....	216
Nachwort: Möglichkeiten und Gefahren der „post-modernen“ Krebstherapie .....	230
Index .....	232
Verzeichnis krebsfördernder Wirkstoffe .....	236
Anhang .....	240

# Einleitung

Dieses Buch ist kein Aufruf, bei einer Krebsdiagnose den Arzt zu meiden. Aber wir wünschen uns, dass diese Informationen genauso ernst genommen werden wie andere Quellen der Naturheilkunde oder wie die schulmedizinischen Erkenntnisse – zumindest sofern diese nicht von politischen oder wirtschaftlichen Interessen manipuliert sind.

Bei einer Erkrankung wie Krebs geht es um das eigene Leben und Überleben. Deswegen sollte man dementsprechend eigenverantwortlich damit umgehen. Die Vorgehensweise, die Verantwortung vollkommen auf eine einzige Fachkraft zu übertragen, ist zu hinterfragen. Letztendlich ist es immer unsere eigene Entscheidung, welchen Behandlungsweg (und das damit verbundene Risiko) wir wählen.

In diesem Buch geht es nicht darum, ein einziges Medikament oder seine Wirkstoffe zu vermarkten. Daher ist das Buch von mehreren Autoren zusammengetragen worden. Um eine einseitige Verglorifizierung zu vermeiden, haben wir in einem zweiten Teil weitere Hilfen der Naturheilkunde aufgeführt und

vorge stellt. Diese können als Teile einer individuell gestalteten Strategie für eine behutsame Krebsprophylaxe und Krebstherapie dienen. Die hier vorgestellten Wirkstoffe und Möglichkeiten werden in Zukunft sicherlich durch weitere Erfahrungen und Möglichkeiten zu ergänzen sein. Wir rei hen uns dabei in eine bereits begonnene Diskussion ein. Dankenswerterweise gibt es schon lange intensive Bemühungen um nebenwirkungsarme oder alternative Krebstherapien.

## Der teure Krieg gegen Krebs

Als Zusammenfassung dieses ersten Kapitels soll ein sehr interessanter Artikel dienen, der unter dem Titel **The Costly War on Cancer** (*Der teure Krieg gegen Krebs*) in der Zeitschrift *The Economist* am 30.05.2011 veröffentlicht wurde. Nachzulesen ist er (englisch) unter [www.economist.com/node/18743951](http://www.economist.com/node/18743951).

Der Artikel berichtet über neue Krebstherapien, die auf den Markt gebracht werden. Diese neuen Medikamente sollen das Problem Krebs etwas differenzierter angehen als die letzten Generationen von Chemo & Co. Neuentwicklungen wie Gleevec®, Avastin®, Herceptin® und wie sie alle heißen mögen, bringen Umsätze von bis zu 7 Milliarden Dollar pro Jahr, pro Medikament! Jährlich werden riesige Summen in die Entwicklung und Vermarktung von neuen Krebsmedikamenten „zum Wohle der Menschheit“ investiert. Zusätzlich können Firmen mit spürbarer Unterstützung von Krebs-Forschungsinstituten und staatlichen Forschungsgeldern rechnen. Der Haken an der Sache: Die neuen Medikamente haben horrend Preise! Sie tragen wesentlich dazu bei, dass die Kosten im Gesundheitswesen eskalieren.

Inwieweit diese neuen Medikamente den Krebskranken tatsächlich helfen, ist die große Frage. Von der amerikanischen Zulassungsbehörde FDA wurde dem Medikament Avastin bescheinigt, dass die unerfreulichen Nebenwirkungen den mageren Nutzen des Medikaments in Frage stellen. Auch bei anderen Medikamenten stehen kleine Vorteile riesigen Kosten gegenüber.

Pro Packung haben wir es mit Preisen von 471,69 € bis **20.893,73€** zu tun! Mag sein, dass es weltweit Produkte gibt, die etwas „billiger“ oder sogar noch teurer sind.

Im oben erwähnten Artikel wird Otis Brawley vom *National*

*Institute for Health and Clinical Excellence* zitiert: „Wir kaufen uns mit diesen Medikamenten keine wesentliche Lebensverlängerung.“ Auch in England wurden mehrere dieser neuen Krebsmedikamente von der zuständigen Behörde zunächst abgelehnt. Trotzdem fanden und finden die entsprechenden Firmen Wege und Seilschaften, um die Medikamente eines Tages trotzdem auf den Markt zu bringen.

Der Artikel bringt noch etwas zur Sprache: sterbenskranke Patienten sind oft bereit hohe Summen zu zahlen, um ihrem Leben noch eine Chance zu geben. Das wird von Firmen schamlos ausgenutzt. Peter Bach vom *Memorial Sloan-Kettering Cancer Centre* in New York brachte es sehr deutlich auf den Punkt: *“At some point it’s just corporate chutzpah. There is no check in the system.”* („In manchen Fällen müsste man von ‚gemeinschaftlicher Unverschämtheit oder Anmaßung‘ sprechen. Das System [der Preisgestaltung] hat keinerlei Kontrolle.“)

## Ein Schöllkraut-Medikament entsteht: UKRAIN

Vor dem Hintergrund uralten Wissens und den Erfahrungen mit seinem krebserkrankten Bruder startete Dr. Nowicky das Abenteuer seines Lebens. Bei seinen Lemberger und Wiener Forschungen entpuppte sich das Schöllkraut als wahre Fundgrube medizinisch kostbarer Inhaltsstoffe.

Nach jahrzehntelanger Forschung wusste Dr. Wassil Nowicky, dass das Schöllkraut insgesamt 48 Alkaloide enthält. Bei seinen Tests im Labor stellte er fest, dass man nur fünf davon braucht, um Krebszellen besiegen zu können – die anderen 43 Alkaloide konnte er weglassen. Das reduzierte die giftige Wirkung des Schöllkrautsaftes für gesunde Zellen auf ein unbedenkliches Minimum.

**Das Mittel besteht somit nur aus pflanzlichen Stoffen.  
Es enthält keine synthetischen Bestandteile.**

Der erste geniale Entwicklungsschritt bestand darin, dass Dr. Nowicky etwas gelang, was vor ihm noch keiner zustande

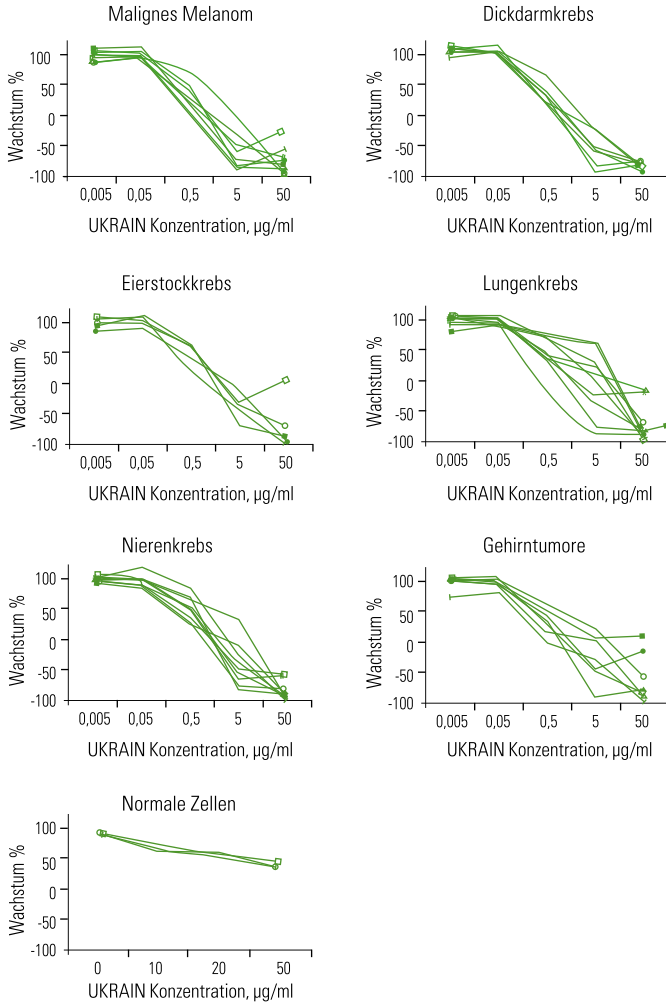
gebracht hatte: Er isolierte, extrahierte und kombinierte fünf Inhaltsstoffe der Pflanze in solcher Weise, dass ein hochwirksames Krebsmittel aus pflanzlichen Stoffen entstand. Er nannte es nach seiner Heimat, der Ukraine.

Ein weiterer wichtiger Schritt musste noch folgen, damit nur die kranken Zellen die Wirkstoffe aufnahmen! Der Forscher bediente sich dabei einer ganz natürlichen Eigenschaft der Körperbausteine: Gesunde, menschliche Zellen weisen eine schwache negative Ladung auf. Bei Krebszellen ist diese negative Ladung jedoch wesentlich größer. Da negativ geladene Teile positive anziehen, kam Nowicky auf die Idee, den Schöllkraut-Molekülen eine positive Ladung zu geben. Der Trick funktionierte! Der auf diese Weise präparierte Schöllkrautauszug wird von Krebszellen (wie von einem Elektromagneten) in Minutenschnelle angezogen. Die Wirkstoffe sammeln sich nur im Tumor und beginnen sofort mit der selektiven Vernichtungsarbeit in den entarteten Zellen. Die gesunden Zellen rund um den Tumor sind zu schwach geladen, sodass hier keine Wirkung zum Zug kommt. Durch die positive Ladung der 5 Alkaloide kommt es zu keiner Veränderung oder Verfremdung der Moleküle. UKRAIN unterscheidet sich vom Saft in der Pflanze dadurch, dass die für die Krebsheilung nicht notwendigen giftigen Alkaloide fehlen. Es ist nach wie vor ein reines Naturprodukt.

Mit diesen beiden Entdeckungen war ein sensationelles Krebstherapeutikum mit unübersehbaren Möglichkeiten geschaffen. Bei seinen langjährigen, sorgfältigen Versuchsreihen, Labor- und Kliniktests bestätigte sich, dass die Schöllkraut-Wirkstoffe genau das können, was sich alle Krebsforscher seit Jahrzehnten wünschen: **Krebs zu heilen ohne Neben-**



**wirkungen.** Es greift nur die kranken Zellen an, die gesunden Zellen bleiben unbehelligt. Die Pflanzenwirkstoffe scheinen zwischen gesunden und entarteten Zellen unterscheiden zu können – sowohl bei Warzen als auch bei Krebs. Letzteres wurde in mehreren Studien an renommierten Universitäten und Forschungsinstituten nachgewiesen, wie z. B. im *National Cancer Institute* (Bethesda, Maryland, USA), in der *European Organisation for Research and Treatment of Cancer* (EORTC), in der *Rochester University* (USA), im *Instituto Nacional de Cancerologia* (Mexiko City, Mexiko) u.a.. UKRAIN ist mehr als 300 mal weniger toxisch als seine Ausgangsstoffe und hat trotzdem eine vernichtende Wirkung auf Krebszellen. Durch zahlreiche Versuche wurde nachgewiesen, dass es in kleiner Dosis (5mg) stärkenden Einfluss auf das Immunsystem hat, in größeren Dosierungen Krebszellen zerstört. Diese zwei unterschiedlichen Wirkungsweisen wurden wichtig für die Therapiegestaltung.



Ergebnisse der UKRAIN-Studie am National Cancer Institute, Bethesda, Maryland, USA. Die Wirkung der Ukrain-Behandlung auf 60 verschiedene menschliche Krebszellen (solide Tumoren).

## Seltene Tumore

Neben häufigen bösartigen Tumorarten gibt es seltenere Krebserkrankungen wie z.B. die Sarkome. Sie stellen für die Therapie eine große Herausforderung dar, denn sie sind oft resistent gegenüber herkömmlichen Behandlungsformen wie Chemo- und Strahlentherapie.

### Sarkome

Sarkome sind sehr viel seltener als Karzinome. Sie haben ihre Ausgangsbasis meistens im Stützgewebe, also entweder im Bindegewebe, in den Knochen, Knorpeln, Muskeln oder im Fettgewebe. Man geht davon aus, dass nur etwa 1% aller Krebserkrankungen beim Menschen zu der Gruppe der Sarkome gehören.

Das Ewing-Sarkom entsteht durch einen Tumor, der vom Knochenmark ausgeht. Es kann am gesamten Skelett auftreten. Besonders häufig sind jedoch Beine, Beckenknochen, Schulterblatt und Rippen betroffen. Die daran erkrankten Kinder sind in der Regel zwischen 10 und 15 Jahren alt, oder darunter. Von einer solchen jungen Patientin berichtet folgende Krankengeschichte:

Unter 203 austherapierten Patienten einer Studie befanden sich 14 betroffene Kinder. Diese Kinder hatten fast alle Knochenkrebs (Ewing Sarkom). Nach herkömmlicher Meinung gab es für sie keine Überlebenschance. Bei 8 von ihnen konnte durch die UKRAIN-Behandlung zunächst ein voller Wachstumsstillstand des Tumors erreicht werden. Vier Kindern konnten mit dem Schöllkrautprodukt völlig gesund werden. Bei drei weiteren Kindern konnte eine teilweise Verbesserung

Was auf dem Gebiet der Krebs-Heilkunde vom Schöllkraut noch zu erwarten ist, wird aus Nowickys Worten deutlich: „Bisher wurden fast ausschließlich ‚austherapierte‘ Patienten mit UKRAIN behandelt, Menschen, die sozusagen zum Sterben nach Hause geschickt wurden. Und trotzdem konnten so viele geheilt werden. Wie viel mehr Menschen könnte man retten, wenn sie im Anfangsstadium der Krankheit mit UKRAIN behandelt werden könnten?“

Wie Studien am renommierten *National Cancer Institute* in Bethesda, Maryland (USA) bewiesen, war das Präparat gegen **Krebszellen bei Hirntumor, Eierstockkrebs, Bronchialkarzinom, Dickdarm- und Nierenkrebs sowie bei Leukämie und Hautkrebs in vielen Fällen erstaunlich erfolgreich.**

Insgesamt überprüfte man die Wirksamkeit von UKRAIN bei 60 Krebszelllinien mit positiven Ergebnissen.

In der Wissenschaft werden sehr gerne Studien durchgeführt, die bereits bekannte Methoden oder Medikamente mit dem diskutierten neuen Wirkstoff oder Verfahren vergleichen. Daher wurde immer wieder die herkömmliche Chemotherapie und Bestrahlung mit dem Einsatz von UKRAIN verglichen.

Schauen wir uns solche Vergleiche etwas näher an:

### **Chemotherapie im Vergleich mit der UKRAIN-Therapie**

Wie im ersten Kapitel bereits beschrieben, werden bei einer Chemotherapie mit Zytostatika nicht nur die krebsartigen Zellen, sondern auch viele gesunde Zellen zerstört. Dies betrifft neben den Schleimhautbereichen und den Haaren auch die Leber – unser wichtigstes Entgiftungsorgan. Die Begleiterscheinungen einer Behandlung mit Zytostatika sind bekannt und gefürchtet: Vielen Patienten fallen die Haare aus, bei manchen

aggressiven Präparaten sogar die Fingernägel und die Zähne. Dazu gesellen sich schwere Übelkeit und Kraftlosigkeit. Die Nebenwirkungen sind so gravierend, dass viele Patienten mehr Angst vor der „Chemo“ haben, als vor dem Krebs selbst.

### **Und wie sieht das bei einer UKRAIN-Therapie aus?**

Stellen wir die pflanzliche Krebsbehandlung mit UKRAIN einer traditionellen Chemotherapie gegenüber: UKRAIN greift nur die Krebszellen an, die gesunden Zellen werden eher gestärkt! Die Patienten fühlen sich wohler und werden stabiler. Es tritt kein Haarausfall auf, keine Übelkeit und keine sonstigen negativen Nebenwirkungen.

An Kliniken durchgeführte Vergleichsstudien erbrachten jedenfalls deutlich bessere Ergebnisse bei UKRAIN-Therapien als bei Behandlungen mit herkömmlichen Zytostatika.

Am Uniklinikum in Ulm (Deutschland) wurde eine streng kontrollierte, umfangreiche Studie an 90 Patienten mit inoperablem Bauchspeicheldrüsenkrebs in fortgeschrittenem Stadium durchgeführt. Dafür teilten die Ärzte die Krebskranken in 3 Gruppen:

Die erste Gruppe erhielt eine herkömmliche Chemotherapie, die zweite wurde allein mit UKRAIN therapiert und die dritte Gruppe erhielt zuerst eine herkömmliche Chemotherapie, gefolgt von einer Behandlung mit UKRAIN.

Sechs Monate später, nach alleiniger Chemotherapie waren aus der ersten Gruppe nur noch 26% dieser Patienten am Leben. Bei der UKRAIN-Gruppe lebten noch 65% der Patienten. Bei jenen Kranken, die Chemo mit UKRAIN kombiniert erhielten, waren noch 74% am Leben. (Die Untersuchung der Lebensqualität dieser Betroffenen-Gruppen wäre auch sehr interessant!)

Nach Abschluss der Studie wurden die Probanden weiter

salien von Seiten der Kollegen, Behörden und der Pharmalobby passiert vieles im Verborgenen. Die Medien spielen dabei leider keine neutrale Rolle...

In Österreich ist UKRAIN bis heute nicht zugelassen.

---

– Ende des Auszugs –

### 11. November 2011

Die Szene könnte aus einem Krimi stammen: Akteure sind staatliche Beamte vom Österreichischen Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen (BSGW). Sie betreten (unangekündigt) das Büro der Niederlassung von *Nowicky Pharma* in Wien, überprüfen das Medikamentenlager und konfiszieren über 5600 Ampullen. Der Beamte (Leiter der Amtshandlung H.H.W. / Dienstaussweis 0101) überreicht ein Schreiben, in dem behauptet wird, dass die Zulassung des Medikaments UKRAIN im Land der Ukraine vorübergehend zurückgezogen wurde. Der Beamte sagt aus, dass die Anordnung von der österreichischen Botschaft in Kiew an die österreichische Sicherheitsbehörde übermittelt wurde.

Merkwürdig ist, dass *Nowicky Pharma* diesbezüglich keinerlei Nachricht von den ukrainischen Behörden erhielt, weder von der dortigen Zulassungsbehörde noch vom dortigen Gesundheitsministerium. In der Ukraine ist das Medikament seit 1998 zugelassen und wird dort sehr erfolgreich eingesetzt.

Wenige Tage später schreibt *Nowicky Pharma* am 16. 11. 2011 an die dortige österreichische Botschaft in Kiew. Seine Frage war: Welche Unterlagen vom ukrainischen Gesundheitsministerium haben die österreichischen Behörden über die angebliche Zurückziehung der Zulassung von Ukraine informiert

und beauftragt, die Medikamente in Wien zu konfiszieren?

...und nun wird's interessant! Nowicky erhält ein Dokument (übermittelt von der Kiewer Botschaft) mit folgenden Inhalten: Anordnung vom Gesundheitsministerium der Ukraine datiert mit dem 14.11.2011 (also **3 Tage nach** dem „Überraschungsbesuch“ der österreichischen Beamten)! In diesem Dokument heißt es „Vorübergehende Einstellung der Gültigkeit eines Zulassungszertifikats“. Der Hersteller *Nowicky Pharma* sei über die vorübergehende Einstellung von UKRAIN zu informieren und die Beschlagnahmung des Arzneimittels sei zu sichern. Die Anordnung sei gültig ab dem Tag der Veröffentlichung (also 14.11.2011). Gezeichnet vom Minister O.W. Anischtschenko.

Am 22. November 2011 (also **11 Tage nach** der bereits erfolgten Durchführung!) wird ein Bescheid datiert vom Österreichischen Bundesamt für Sicherheit in dem angeordnet wird, dass 5654 Packungen UKRAIN konfisziert werden sollen.

Fragen:

- Wer war der Drahtzieher dieser Aktion?
- Welche (finanziellen?) Seilschaften kamen hier zum Zug, dass Beamte von österreichischen Behörden Medikamente konfiszieren, die in mehreren Ländern dieser Erde zugelassen sind und die nachweislich auch in Österreich als unbedenklich eingestuft wurden? Durch diese Aktion wurde verhindert, dass z.B. in der Ukraine kein UKRAIN mehr an Krankenhäuser und Arztpraxen ausgeliefert werden konnte.
- Wer trägt die finanziellen und gesundheitlichen Folgen so einer Aktion – sowohl für die herstellende Firma als auch für die betroffenen (sterbenskranken) Patienten?

Viele Patienten haben deswegen für unabsehbare Zeit die Anwendung unterbrechen müssen? Wie viel menschliches Leid wurde durch diese Aktion vergrößert? Wie viele Patienten sind dadurch gestorben, die man hätte retten können?

- Wenn Verantwortliche von Behörden zu solch fragwürdigen Amtshandlungen in der Lage sind, dann bleibt offen, ob konfiszierte Ware nicht von diversen Interessenträgern in der Zwischenzeit manipuliert oder ausgetauscht wurden. Selbst wenn die Proben auf richterliche Anweisung zurückgegeben werden müssen, sind sie nicht mehr einsetzbar. Der Staat kommt für diesen Schaden der Firma nicht auf.
- Welche Interessenten bedienen sich (vermutlich unschul diger) staatlicher Beamten, um die Lieferung und den Vertrieb eines lebensrettenden Medikamentes zu verhindern?

### Diffamierung und bewusste Falschinformation

durch das deutsche **Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukt (BfArM)** am 28.11.2011.

Titel: **BfArM warnt vor Anwendungen von UKRAIN**

In dem Rundschreiben, das auch im Internet einsehbar ist, werden Ärzte und Patienten gezielt falsch informiert. Hier einige Geschmacksproben mit der jeweiligen Richtigstellung von Dr. Nowicky:

**BfArM:** „*Belege für eine angemessene oder ausreichende Prüfung der Wirksamkeit und der Sicherheit von UKRAIN bei Tumorerkrankungen sind nicht bekannt.*“

**Antwort von Dr. Nowicky:** UKRAIN ist durch zahlreiche



Studien und Untersuchungen in der ganzen Welt als erstes Krebsmittel mit selektiver Wirkung bestätigt worden: es tötet die Krebszellen, ist aber für die gesunden Zellen unschädlich. Die Wirksamkeit, Unbedenklichkeit und Qualität von UKRAIN wurde von 280 Wissenschaftlern aus 24 Ländern in 60 Universitäten und Forschungszentren nachgewiesen. Bis 2011 wurden 280 fachliche Publikationen über UKRAIN veröffentlicht, 174 Artikel sind auf PubMed allgemein zugänglich ([www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed](http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed)). UKRAIN wurde 280 mal auf internationalen Kongressen präsentiert. Bei dem 20. Internationalen Kongress für Chemotherapie in Sydney, Australien, im Jahre 1997 wurde dem Krebsmittel UKRAIN eine ganze Tagung gewidmet.

**BfArM:** *„... wird dieses Produkt im Internet mit verschiedenen Heilversprechen beworben. Beispielsweise findet man hier folgende Aussagen: „UKRAIN kann die Chemotherapie bei fast allen Krebsarten ersetzen“ oder „Krebs kann rückgängig gemacht werden“. Für diese und ähnliche Aussagen sind keine Belege bekannt, die einer wissenschaftlichen Nachprüfung standhalten und das BfArM warnt dringend davor, UKRAIN anzuwenden.*

**Antwort Dr. Nowicky:** Das von Ihnen benutzte Zitat *“UKRAIN could replace chemotherapy in treating almost all cancers”* stammt vom **weltberühmten amerikanischen Arzt Dr. Robert Atkins** aus New York. Eine Klinik in Manhattan trägt heute seinen Namen! Sein viel beachteter Artikel wurde im Buch von Burton Goldberg *Definitive Guide to Cancer* (Future Medicine Publishing, Inc., 1997) publiziert. Dr. Atkins schreibt dort folgendes: *„Like chemotherapy, it (UKRAIN) kills cancer cells very well; but, unlike chemotherapy, it spares normal, healthy tissue. If the medical community were willing to give it a try,*

*UKRAIN could replace chemotherapy in treatment almost all cancers.*“ (Zitat aus *Definitive Guide to Cancer*, Seite 31, Abs.1) Übersetzt heißt dies in etwa: „Ähnlich wie Chemotherapie, vernichtet UKRAIN Krebszellen sehr gründlich. Aber im Gegensatz zur Chemotherapie verschont UKRAIN das gesunde Gewebe. Wenn die allgemeine Medizin das zulassen würde, könnte UKRAIN die Chemotherapie bei fast allen Krebsarten ersetzen.“

**BfArM:** „Bei UKRAIN dürfte es sich um ein semisynthetisches Mischpräparat aus dem Zytostatikum Thiotepe und aus Alkaloiden des Schöllkrauts (*CHELIDONIUM MAJUS L.*) handeln. Bezüglich der Zusammensetzung macht der Vertreiber selbst unterschiedliche Angaben.“

**Antwort Dr. Nowicky:** UKRAIN ist weltweit patentiert (Europäisches Patent Nr.1443943). Es enthält keine Spur von Thiotepe.

**BfArM:** „UKRAIN ist weder in Deutschland noch in der übrigen Europäischen Union zugelassen und es liegen derzeit auch keine Zulassungsanträge vor. Frühere Zulassungsanträge im EU-Ausland sind gescheitert. Eine Zulassung wurde 2001 von der Ukraine erteilt, diese ruht jedoch seit dem 14. November 2011. Das Inverkehrbringen von nicht zugelassenen Arzneimitteln ist nach §§ 95 und 96 AMG (Arzneimittelgesetz) eine Straftat. Die Anwendung derartiger Arzneimittel birgt vor allem das Risiko, dass währenddessen eine Therapie mit sicheren, wirksamen und gut verträglichen Arzneimitteln unterbleibt. Bestehende Erkrankungen können sich dadurch ggf. irreversibel verschlimmern.“

**Antwort Dr. Nowicky:** Den Antrag auf Zulassung meines Präparates habe ich **1976** in Österreich gestellt. Obwohl alle

Voraussetzungen der Zulassung nach der Spezialitätenverordnung 1947 erfüllt wurden, **wurde mein Antrag bis heute nicht bearbeitet. Dieses Vorgehen wurde von dem Europäischen Gericht für Menschenrechte in seiner Entscheidung in der Sache Nr. 34983/02 vom 24.02.2005 verurteilt.**

UKRAIN wurde vom Bundesministerium für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz (GZ. 21.405/530-II/A/8/93) am 23.06.1993 **für klinische Studien für Kolonkarzinom, Melanom und breite klinische Studie außerhalb von Krankenanstalten nach 42 AMG zugelassen.** Bei dieser Art von klinischer Prüfung sollen verschiedene onkologische Erkrankungen, wie sie in der normalen Praxis von Stadt- und Landärzten vorkommen, mit UKRAIN behandelt werden. Der analytische Aufwand im Entwurf dieser Studie ist den normalen Möglichkeiten eines praktischen Arztes und den gewissen Begrenzungen etwa ländlicher Örtlichkeiten angepasst, zumal es sich bei vielen dieser Fälle um bereits vorbehandelte und zumeist in Progression befindliche Personen handeln wird.“

**BfArM:** „Seit 2002 bemüht sich die Firma Nowicky Pharma in mehreren Verfahren, UKRAIN durch die Europäische Kommission als Arzneimittel für seltene Erkrankungen zur Behandlung des Pankreaskarzinoms ausweisen zu lassen („Orphan Drug Designation“). Der für derartige Anträge zuständige „Ausschuss für Arzneimittel für seltene Leiden“ (COMP) der Europäischen Zulassungsbehörde (EMA) lehnte diese Anträge wiederholt ab, da es dem Antragsteller nicht möglich war, die für derartige Anträge notwendigen wissenschaftlich bewertbaren und belastbaren Belege beizubringen.“

**Antwort Dr. Nowicky:** Mein Antrag auf „Orphan Drug Status“ in der Europäischen Union wurde trotz des erbrachten

Nachweises seiner Wirksamkeit *in vitro*, *in vivo* und in Klinik bei der Behandlung von Pankreaskarzinom abgelehnt. **Die- selben Unterlagen wurden in die USA und Australien ge- schickt.** Bekanntlich sind die Bedingungen für das Erlangen des „Orphan Drug Status“ in diesen Ländern viel strenger als in der Europäischen Union. In Folge bekam UKRAIN **„Orphan drug Status“ in den USA im Jahre 2003 (Nr. 03-1693) und in Australien im Jahre 2004 (Nr. 03-1456-4).**

**BfArM:** *„Die Anwendung derartiger Arzneimittel birgt v.a. das Risiko, dass währenddessen eine Therapie mit sicheren, wirksamen und gut verträglichen Arzneimitteln unterbleibt.“*

UKRAIN ist ein wirksames Präparat ohne nennenswerte Nebenwirkungen. **Sein therapeutischer Index ist 1250**, was für seine hohe Sicherheit spricht. Wegen des sehr hohen TI-Werts besteht bei der UKRAIN-Anwendung keine Gefahr der Überdosierung. Bei konventionellen Zytostatika liegt der therapeutische Index im Bereich 1,4 bis 1,8 (therapeutischer Index ist das Verhältnis zwischen toxischer und therapeutischer Dosis eines Arzneimittels) und darum kann ihre Überdosierung fatale Folgen für den Patienten haben.

Schlussbemerkung von **BfArM:** *„Aus Sicht des BfArM muss vor einer Anwendung von UKRAIN dringend gewarnt werden. Krebspatienten sollten sich nur mit Arzneimitteln behandeln lassen, deren Wirksamkeit, Unbedenklichkeit und Qualität nachvollziehbar belegt und bei denen ein günstiges Nutzen – Risiko Verhältnis in einem Zulassungsverfahren geprüft und für akzeptabel gehalten wurde.“*

Was für eine „sachliche Information“ von einem deutschen Bundesinstitut! Wundern Sie sich noch, warum deutsche und

österreichische Ärzte UKRAIN so abwertend beurteilen? Wenn hier herkömmliche Chemotherapien als „gut verträgliche Krebsmedikamente“ bezeichnet werden, dann kann es einem Leser genauso schlecht werden, wie häufig den mit „Chemo“ therapierten Krebspatienten.

Fragen:

- Wer mag an solch einer „Information“ Interesse haben?
- Wer schützt unsere Ärzte und Krebspatienten vor solch übler Manipulation eines Bundesinstituts?
- Wie sind andere, weitere Beurteilungen eines solchen Instituts zu bewerten, die Chemotherapien flächendeckend als „unbedenklich“ bezeichnen – nur weil sie zugelassen wurden?
- Wie vielen Krebspatienten wird aufgrund solcher Aussagen eine wirksame, nebenwirkungsfreie Hilfe verweigert?

### **Vorsicht vor fragwürdigen Schöllkrautprodukten!**

Während UKRAIN in Österreich (und Deutschland) mit allen Mitteln unterdrückt wird, behandeln mindestens zwei österreichische Ärzte mit steril abgepackten Schöllkraut-Spritzen – ohne dass sie Probleme mit Behörden, Zulassungsstellen oder Polizei bekommen. Auf dem Umschlag so eines Produktes steht *Spr. Schöllkraut Lsg. 2 ml* bzw. *1 Spr. Novanest Lsg. 1ml*. Sogar ein Herstellungsdatum ist angegeben: 24.11.11! (Die Konfiszierung durch die Behörde von über 5600 Ampullen lag gerade einmal 13 Tage zurück!). Auf der Spritze befindet sich ein Aufkleber mit dem Vermerk „Zum alsbaldigen Verbrauch! kühl lagern“. Nicht angegeben sind Wirkstoffbeschreibung, Nebenwirkungen oder Anwendungsvorgaben. Ein Hersteller ist nicht angegeben.



I Zweifelhaftes Schöllkrautprodukt.

*Nowicky Pharma* weist ausdrücklich darauf hin, dass die Firma in keinsten Weise mit dieser Spritzenlösung in Verbindung gebracht werden möchte. Will hier jemand den Nutzen und die Wirkung von UKRAIN mit einem zweifelhaften Schöllkrautprodukt in Frage stellen?

### Rätselhafte Vorgänge bei der Nobelpreis-Nominierung zugunsten von Dr. Nowicky

Der Professor für Biochemie, Leonid Nefyodov (Universität der Belaren) gehörte zu den ausgewählten Personen, die Vorschläge für den Nobelpreis für Chemie einreichen durften. Er wollte die Arbeit von Dr. Nowicky für die Verleihung der hohen Anerkennung anempfehlen. Zweimal gingen die dort angekommenen Dokumente, Berichte und Studien innerhalb des Büros vom Nobelpreiskomitee auf mysteriöse Weise verloren, sodass der Vorschlag nicht bis zum Entscheidungsgremium gelangte. Dies war nicht das erste oder letzte Mal, dass Zweifel an der Neutralität des Nobelpreiskomitees aufkamen. Die von vielen als sehr fragwürdig eingestufte Verleihung des Nobelpreises an den Wissenschaftler Harald zur Hausen ist ein weiteres Beispiel. Er lieferte die Grundlage zur inzwischen höchst umstrittenen HPV-Impfung. Nach einem Bericht der TAZ vom

10.12.2008: „Christer van der Kwast, Oberstaatsanwalt bei der schwedischen Spezialeinheit zur Korruptionsbekämpfung, gab bekannt, dass seine Behörde eine Prüfung eingeleitet habe, ob es Grund für die Eröffnung eines Ermittlungsverfahrens unter anderem wegen Bestechung im Zusammenhang mit dem diesjährigen Medizinnobelpreis gibt.“ Mehr dazu unter [www.taz.de/!27154/](http://www.taz.de/!27154/)

### **Der Krimi ist noch nicht zu Ende!**

In den Wochen der Buchveröffentlichung versucht eine dubiose Interessengemeinschaft sämtliche Ländervertretungen zu kontaktieren, die UKRAIN zugelassen haben – mit dem Ziel, dass die dortigen Zulassungen zurückgenommen werden. Deutschen Naturheilkunde-Ärzten wird gedroht, dass sie ihre Arztlizenz gefährden, wenn sie mit UKRAIN behandeln: Der Wirkstoff sei verboten, für Ärzte und Apotheken gleichermaßen. Nicht nur UKRAIN sondern auch Cimicifuga-Urtinktur, Beinwell, Stevia, tierische Schilddrüsenpräparate und Schweine-Insulin werden als „schädlich“ definiert oder gar verboten. Wo sind Juristen, Politiker, Medienvertreter, Universitätsfachkräfte und Behördenleiter, die genug Verantwortungsgefühl und ethische Wertmaßstäbe haben, um sich einer mysteriösen Lobby entgegen zu stellen?

## Wegweiser für die zukünftige, ganzheitliche Krebstherapie

In der Naturheilkunde sucht man immer mehr nach Wegen um Ursachen von Erkrankungen zu erkennen. Eine sinnvolle und möglichst effektive Prävention und Behandlung sucht nach Zusammenhängen, die Krebs verursachen und fördern. Es ist zu kurz gegriffen, wenn wir uns beim Thema Krebs hauptsächlich mit „Notbremsen“ beschäftigen.

Es gibt bereits etliche Theorien und Therapie-Ansätze der ganzheitlichen Naturheilkunde, die beachtliche Erfolge nachweisen können. Eines haben sie gemeinsam: Nicht alle Patienten sprechen in gleicher Weise auf diese sehr unterschiedlichen Therapien oder Hilfen an. **Es gibt keine Krebstherapie auf dieser Welt (auch nicht UKRAIN) die alle Krebsherde bei jedem Patienten restlos beseitigt.**

Grundsätzlich ist es von Vorteil, wenn mehrere Hilfen kombiniert werden, um Krebszellen zu bekämpfen. Gleichmaßen müssen Ursachen der Erkrankung erkannt und aus dem Weg geräumt werden.



Kombiniert man mehrere Maßnahmen, ist eine Hilfe auf mehreren Ebenen möglich. UKRAIN ist mit allen gängigen Krebstherapien kombinierbar. Bisherige Erfahrungen haben gezeigt, dass Kombinationen mit UKRAIN immer zu besseren Erfolgen geführt haben, als eine schulmedizinische Chemotherapie allein.

Besonders erfolgversprechend sind Kombinationen von UKRAIN und Vitaminen (speziell hochdosiertes Vitamin C), sowie mit Spurenelementen wie Selen und Germanium. Auch in dieser Hinsicht wären weitere Studien an Kliniken notwendig und könnten vermutlich so die Effektivität der UKRAIN-Therapie wesentlich erhöhen.

Wenn mehrere solcher Therapieformen kombiniert werden, kann man ein breiteres Ursachen-Therapie-Spektrum abdecken, als wenn man sich nur auf eine Form festlegt. Hier wären noch viele therapeutische Schätze zu entdecken und zu heben. Dabei wäre zu unterscheiden zwischen

- den direkten „Bekämpfungsmaßnahmen“ der Krebsherde und
- den „Korrektur-Therapien“ von Ursachen und Verstärkern

### **Versuche von kombinierten Therapieformen bei Krebs**

Erste Erfahrungen gibt es bereits!

- a. Im Rahmen von Studien wurde zunächst UKRAIN mit herkömmlicher Chemo und Strahlenbehandlung kombiniert und verglichen.
- b. Bereits erwähnt wurde die Klinik Villa Medica in Edenkoben, in der bei schulmedizinisch „austherapierten“ Prostatakrebspatienten mit UKRAIN und gleichzeitiger Hyperthermie erfolgreich behandelt wurde.
- c. Mit Leber- und Darm-Therapien vertraute Naturheilärzte, werden immer zuerst diese beiden Bereiche zusätzlich ins

Visier nehmen – inklusive einer ausgewogenen Nahrungszusammenstellung.

- d. Wer um die Geheimnisse eines natürlichen Hormongleichgewichts weiß, wird selbstverständlich auch im Krebsfall die Hormone ins Lot bringen (anstatt sie zu blockieren!), um so dem Körper und seinem Immunsystem eine wesentliche Hilfe zu geben. In diesem Bereich haben wir ein ähnliches Phänomen wie im Ernährungsfeld: Darmkrebs kriegen nur die anderen! Eine Vielzahl von Frauen verdrängt schlicht und ergreifend u.a. die Brustkrebsgefahr einer hormonellen Empfängnisregelung (mit synthetischen Hormonen). Aber seit den Anfangsjahren der Pillenentwicklung ist bekannt, was eine Manipulation mit körperfremden Hormonmolekülen langfristig für den Körper bedeuten kann. Das Ethinylestradiol, das in den meisten Pillen enthalten ist, hat eine 4-fach höhere Wirksubstanz als das körpereigene 17- $\beta$ -Estradiol. Das bedeutet Zellteilungsimpulse und Fettspeichern x 4! Wer glaubt, dieses Problem mit einem Gestagen-Derivat (Minipille) umgehen zu können, sollte wissen, dass besonders in hormonsensitivem Gewebe wie in Schilddrüse, Brust, Eierstöcken, Bauchspeicheldrüse und Nebennieren ebenso Verhärtungen entstehen können, wie das bei dieser Art der Empfängnisverhütung in der Gebärmutter erwünscht ist.
- e. Eine geschwächte Immunabwehr und ein Erschöpfungszustand durch hohe Belastung im Familien- und Berufsleben dürften ein weiteres, breites Ursachenfeld abdecken (was ebenso einen direkten Bezug zum Hormongleichgewicht hat). Die seelsorgerliche und psychotherapeutische Begleitung spielt nicht nur bei Beziehungskrisen eine Rol-

le, sondern sollte auch bei Stress-Management, Pflege im häuslichen Bereich und bei (früheren oder akuten) Traumata Erfahrungen unbedingt einbezogen werden. Es gibt sehr effektive Hilfen, um z.B. einen Pflegenotstand in Familien zu vermeiden.

- f. Besonders erschreckend sind Krebserkrankungen nach einer Geburt – oft auch bei kinderreichen Müttern! Die Zeit unmittelbar nach der Geburt ist für die Immunabwehr eine der schwächsten Zeiten im Leben einer Frau. Hier durch gezieltes Vorbeugen und notfalls eine nährstoffreiche, hormonelle Unterstützung anzubieten, wäre eine sehr sinnvolle Prophylaxe!
- g. Eine weitere „Krebs-Ursachen-Vermeidung“ wäre ein Verzicht auf radiologische Untersuchungen, zumindest so weit wie irgend möglich – auch bei der Therapie-Kontrolle! Das schließt Mammografie, CT-Aufnahmen, Knochendichte-Messungen und Zahn-Panorama-Aufnahmen ein!

Eine Krebserkrankung wird erneut auftreten, wenn nicht gleichzeitig die Ursachen erkannt und vermieden werden (z.B. seelische oder berufliche Überforderung oder Nöte, Nahrungseinseitigkeiten, unausgewogener Lebensstil, Genussgifte, Umweltbelastungen usw.). Insofern ist es sehr sinnvoll, sich Literatur zu beschaffen und Experten aufzusuchen, die solche möglichen Verursacher kennen und im Einzelfall bei der Suche nach möglichen Ursachen behilflich sind.

Im zweiten Teil dieses Buches finden Sie eine lange Liste von Möglichkeiten der Ursachensuche und Ursachenbekämpfung. Zusätzliche Literatur und Selbsthilfeinitiativen können diese erweitern und vertiefen.

# Vorwort

### **Naturheilkunde und Forschung**

Alte Hausmittel sind längst Gegenstand wissenschaftlicher Forschungen geworden. So beschäftigt sich die deutsche Universität in Freiburg seit längerem mit der Untersuchung uralter Naturheilverfahren. Der deutsche Schriftsteller und Dokumentarfilmer Daniel Oliver Bachmann berichtet in seinem Buch *Die Wüstenapotheke* nicht nur über erstaunliche Heilerfolge mit afrikanischen Pflanzen, sondern auch über einen neuen Weg, den man an der Freiburger Uni geht. Dort wurde ein eigenes Zentrum für Naturheilkunde eingerichtet, an dem Akupunktur, Schröpfen und Heilpflanzentheorie genauso unter die Lupe genommen werden, wie Homöopathie oder die „Traditionelle Chinesische Medizin“ (TCM). Andere Universitäten folgen dem Beispiel (Erlangen, Duisburg-Essen, Rostok, Bochum, Berlin, München u.a.).

Das Entscheidende ist, dass alte Heilmethoden durch wissenschaftliche Studien begleitet werden. Der westlichen Welt soll das Vertrauen in Naturheilverfahren zurückzugeben werden.

Daher soll über diese Fakultäten die Wirksamkeit einzelner Verfahren und Behandlungsstrategien, sowie deren Nutzen und Risiken nach wissenschaftlichen Maßstäben überprüft werden.

Unsere Universitäten greifen auf, was teilweise bereits seit vielen Jahren in Initiativen und Naturheilkundeverbänden entdeckt, gesammelt und erprobt wurde. Die „Karl und Veronika Carsten-Stiftung“ ist hier besonders zu erwähnen! Das Spektrum der angebotenen Hilfen ist sehr groß. Was macht Sinn? Was nehme ich in Anspruch? Wem glaube ich? Wie sicher ist das Verfahren? Ist es das Geld wert? Fragen über Fragen begleiten uns auch im Bereich der Naturheilkunde. Dieser 2. Teil des Buches möge Ihnen Kriterien aufzeigen und zum offenen Gespräch mit den Therapeuten ermutigen. Auf viele Methoden können wir hier aus Platzgründen nicht eingehen.

### **Alternative Wege für Krebs-Prävention und Krebs-Therapie**

Wir wissen, dass UKRAIN bei manchen Krebsarten und Menschen erfolgreicher eingesetzt wird, als bei anderen. Daher soll hier nicht ein einzelnes Medikament alleine erörtert werden. Es gibt weitere, sehr interessante Erfahrungen, wie eine Tumorerkrankung überwunden werden kann. Mittlerweile gibt es ganze Bibliotheken voll mit Literatur zur alternativen Krebsbehandlung. Daher soll hier nur beschränkt auf die wichtigsten natürlichen Therapien eingegangen werden, die für begleitende und vorbeugende Krebsbekämpfung wichtig sein könnten.

Alternative Therapie-Wege können in zwei große Gruppen eingeordnet werden.

1. Krebszellenvernichtung (Beseitigung der bereits entstandenen Krebszellen oder Metastasen)
2. Ursachenbekämpfung (Maßnahmen von möglicher Ursachenbeseitigung)

Zu 1: Weltweit sind viele Fachkräfte überzeugt, dass sowohl Operationen, Thermografie, UKRAIN, herkömmliche Chemotherapie und andere Behandlungsmethoden ernst zu nehmende Maßnahmen für die Beseitigung von Tumoren sind! Sie werden gezielt an den betroffenen Organen eingesetzt. Aber sie alle beseitigen nicht die möglichen Ursachen von Krebs – auch nicht UKRAIN! Daher müssen wir sehr vorsichtig sein mit Behauptungen, dass eine einzelne Therapieform einen Krebspatienten heilen würde.

Solange die Ursachen und Verstärker der Krebserkrankung nicht erkannt und beseitigt sind, kann man nur sehr eingeschränkt oder kurzfristig von „Heilung“ sprechen.

Zu 2: Die Frage nach möglichen Ursachen für die Entstehung von Krebs im Einzelfall ist deshalb wesentlich und sollte mit allem Ernst geklärt werden. Krebs fällt nicht einfach so vom Himmel herab auf denjenigen, der einfach Pech hatte! Bleibt diese Frage unbeantwortet, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass nach einem Entfernen des Krebsherdes bald neue Tumorzellen auftauchen. Insofern muss Prävention, Ursachenbeseitigung und Therapie gleichberechtigt Hand in Hand gehen.

Schauen wir uns nach diesen beiden Gesichtspunkten einige der alternativen Therapieformen an.